

Zeitschrift: Marchring
Band: - (1994)
Heft: 33

Artikel: Bilder der March : vom Holzschnitt zur Holzstich-Illustration
Kapitel: Stahlstich : Tiefdruckverfahren
Autor: Stählin-Tschanz, Betli
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1044489>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

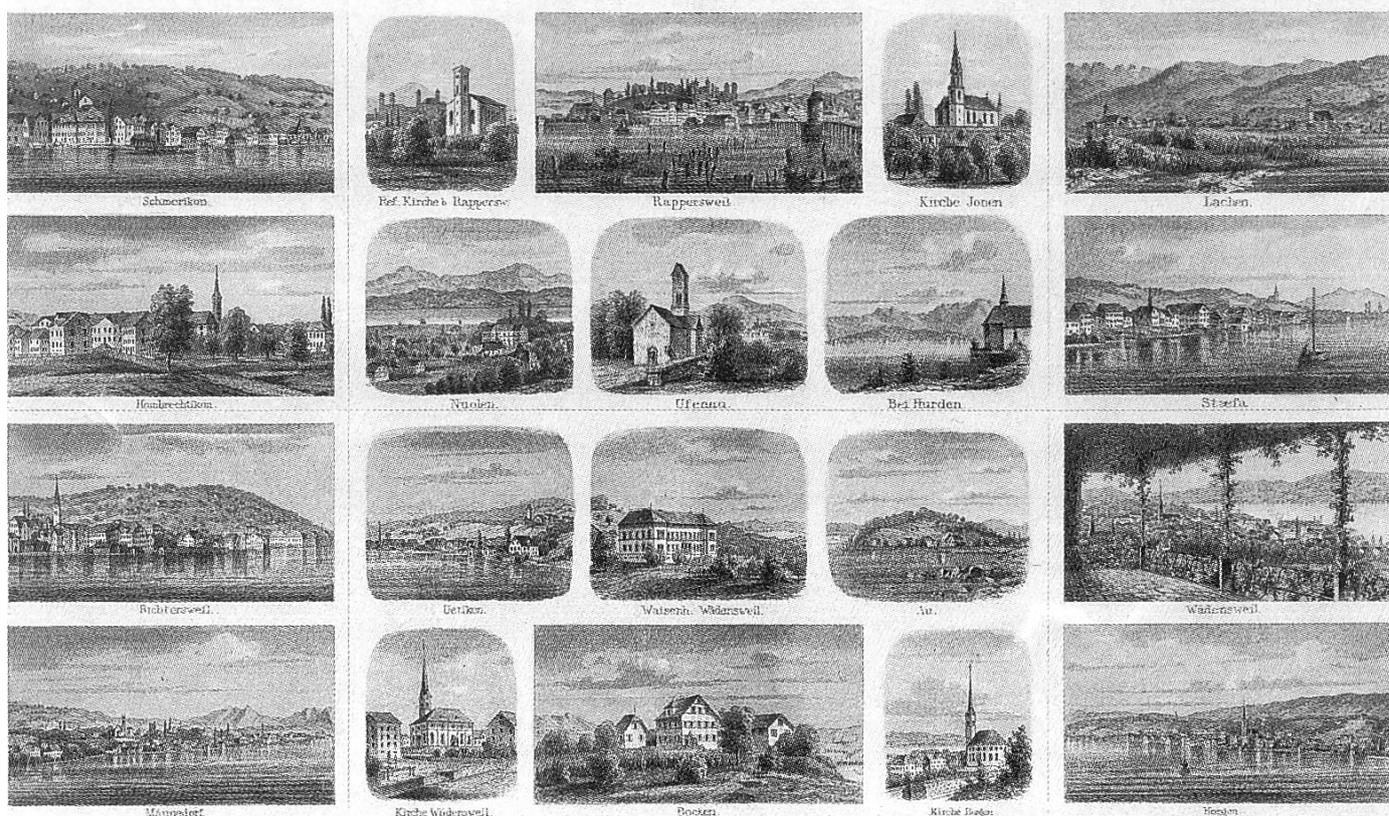
Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stahlstich

Tiefdruckverfahren

Von einer Kupferstichplatte können, je nach Feinheit und Tiefe der Gravur oder Ätzung, 100 vorzügliche, 200 sehr gute, dann noch ca. 400 gute und darüber hinaus schlechte oder unbrauchbare Abzüge gewonnen werden. Wen wundert es, dass nach einer harten Metallplatte gesucht und experimentiert wurde, um grössere Auflagen zu erzielen. Schon 1820 erfand der Engländer Charles Heath den Stahlstich. Da Stahl sehr hart, also zum Stechen fast unmöglich war, unterzog man die Stahlplatte, wie es die Künstler nannten, einer «eigentümlichen» Behandlung. Sie wurde dekarbonisiert, d.h. des Kohlenstoffes beraubt, also erweicht. Nach vollendetem Stich wurde die Platte durch chemisches Verfahren wieder gehärtet. So konnte eine enorme Anzahl guter Drucke mit sehr feinen künstlerischen Darstellungen gemacht werden.

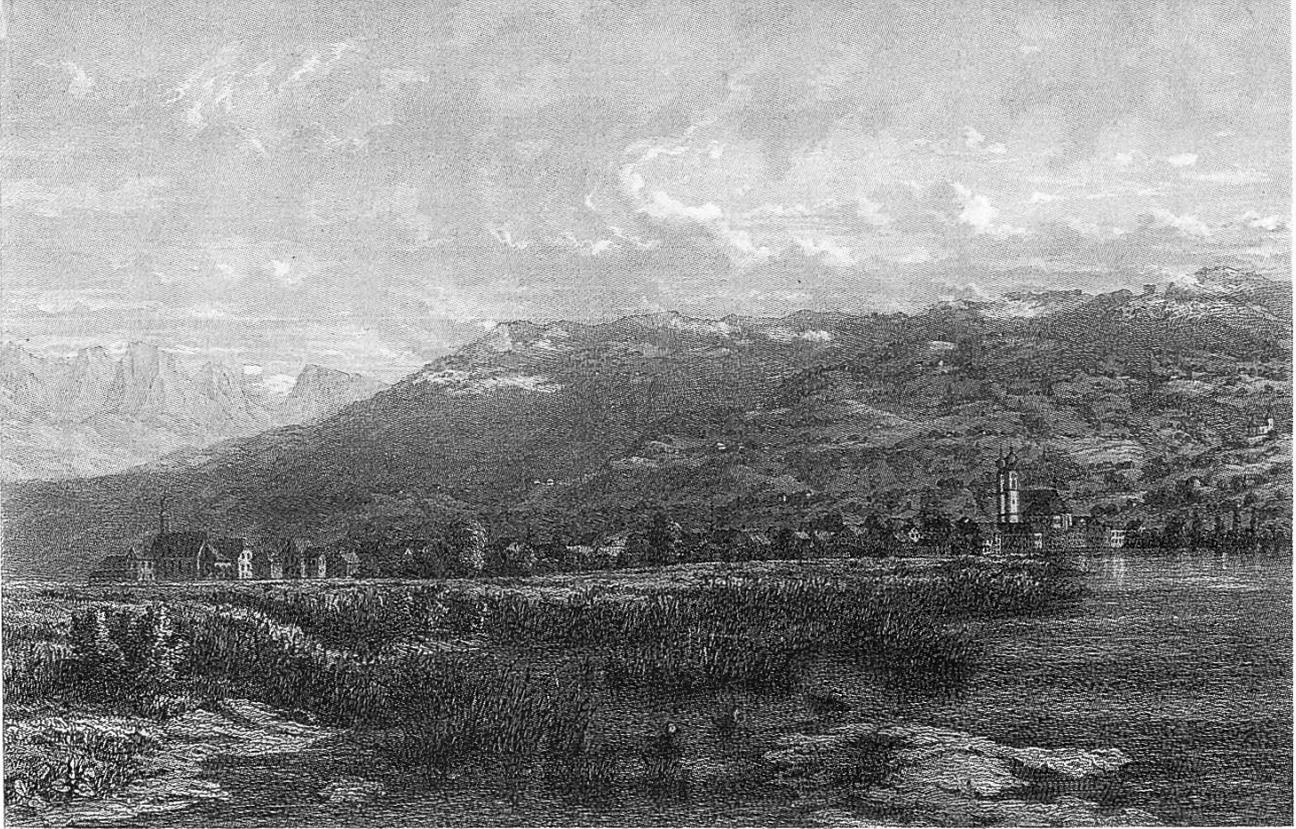


Ein Muster feinsten Stahlstichkunst ist das Blatt «Souvenir vom Zürichsee», um 1860.

Fast gleichzeitig wurde die Verstählung der Kupferplatten erfunden. Somit brachten Stiche auf Kupferplatten viel höhere und sehr gute Druckauflagen. Die Verstählung beeinträchtigt die Feinheiten der Zeichnung nicht.

Stahlstich / Tiefdruck

Eine berühmte Ansicht im Verfahren der Stahlstichkunst ist diejenige von Lachen, erschienen im Album vom Zürichsee, gezeichnet und gestochen von Rudolf Ringger.



Rudolf Ringger, geboren 1841, war ein sehr begabter Zeichner und bestrebt, sich fachlich auszubilden.

Seine ersten selbständigen Arbeiten entstanden in Niederglatt. Um 1851 gründete er in Zürich ein für den Stahlstich spezialisiertes Atelier. Der Plan, ein Album vom Zürichsee herauszugeben, veranlasste ihn, 1860 in Küsnacht Wohnsitz zu nehmen.

Das Album erschien im Selbstverlag vor 1862. Später wurde es vom Krüsi-Verlag in Basel übernommen.